



Blick nach oben: Sterngucker haben sich am Astronomietag an der Johann-Kern-Sternwarte in Reicholzheim getroffen. Sie beobachteten erst die Sonne und ab der Dämmerung auch die Planeten. Fotos: Michael Geringhoff

Ein himmlisches Fern-Seh-Programm

Astronomie: Knapp 100 Besucher haben am Samstag in der Johann-Stern-Warte nach Venus, Mars und Jupiter geschaut

WERTHEIM-REICHOLZHEIM. Der zehnjährige Kai hat ein ganz klares Ziel vor Augen, was er am landesweiten Astronomietag in der Johann-Kern-Sternwarte am Himmel entdecken möchte: »Die Venus, ich will auf jeden Fall die Venus sehen«, sagt er. Die Venus ist eine gute Wahl, denn die Schöne steht als erste hell leuchtend am dämmernden Himmel.

Venus schiebt sich vor Sonne

Außerdem gibt es derzeit eine Besonderheit um den relativ erdnen Planeten, die keiner der heute lebenden Menschen je wieder beobachten kann. 2004 schob sich die Venus als kleine Scheibe vor die Sonne. In diesem Jahr wird sie es noch einmal tun – am 6. Juni. Bernd Christensen, der neue Vorsitzende des Sternwartenvereins, präzisiert das noch etwas. Nur in der ersten halben Stunde nach Sonnenaufgang sei das Phänomen zu beobachten. Dann erst wieder im Jahr 2128.

Die Planeten standen im Mittelpunkt des Astronomietages am Samstag. Derzeit sind außer Venus und Mars auch Jupiter und Saturn teils mit bloßem Auge am Nachthimmel zu erkennen. Wer mehr als kleine, leuch-



Bernd Christensen ist der neue Vorsitzende des Sternwartenvereins.

tende Punkte sehen möchte, muss schon die optische Ausrüstung der Sternwarte nutzen.

Über Jahrzehnte hinweg war das Teleskop der Sternwarte mit seinem 61-Zentimeter-Spiegel das größte private Teleskop Deutschlands. Damals gehörte es noch Johann Kern, dem Namensgeber der Sternwarte. Mancher bezeichnete den Mann, der seine Warte im Spessart hatte, als »Bauernastronom«, was ihm aber nicht gerecht

wird. Kern hat über 1000 Galaxien gesehen und ist damit unter Hobby-Astronomen zu einer Legende geworden.

Auch wissenschaftliche Anerkennung ist dem Autodidakten zuteil geworden: Er hielt unter anderem Vorträge an der Universität in Bochum. Christensen berichtet, dass Kern sich seine Begeisterung über viele Jahrzehnte erhalten habe. Ihn habe es angetrieben, »Galaxien und Licht, das Millionen Jahre unterwegs war, mit eigenen Augen zu sehen«.

Diese Faszination lebt auch heute in den Vereinsmitgliedern weiter. Sie haben das 1,4 Tonnen schwere Teleskop 1978 übernommen und die Sternwarte mit der drehbaren Kuppel gebaut, die am Wochenende wieder knapp 100 Menschen anlockte. Der Vorsitzende nennt das »himmlische Fern-Seh-Programm« als Grund für den Andrang. »Sonne, Mond und Sterne« können die Vereinsmitglieder sichtbar machen. Am Nachmittag leuchtete die durch Filter millionenfach gedämpfte Sonne in den Okularen, mit fortschreitender Dämmerung die Planeten und dann ganze Galaxien.

Alles sei gleichermaßen spannend, sagen die Hobbyastronomen. Außer-

dem gibt es immer etwas anderes zu entdecken. Jüngst haben enorme Sonnenstürme die Erde getroffen, vor einigen Monaten gab es mit IC 443 eine spektakuläre Supernova in den Zwillingen und jetzt schiebt sich bald die Venus vor die Sonne. Am Sonntag bedeckte der Mond zudem Zeta Tauri, die Spitze des unteren Hornes im Sternbild Stier.

Schlaflose Nächte für Astronomen

Astronomen haben derzeit schlaflose Nächte. Man komme nicht wieder davon los, sagt Christensen, der seit seiner Jugend zu den Sternen aufschaut. Erst in letzter Minute hatte er ein Physikstudium dem der Astronomie vorgezogen. Für sein bislang beeindruckendstes Sternenerlebnis hat Christensen nicht einmal ein Fernrohr gebraucht: »Das war in der Wüste von Namibia. Ich habe die ganze Nacht dort gesessen und den Sternenhimmel angeschaut – die Milchstraße hat einen Schatten geworfen«.

Michael Geringhoff



Kontakt und weitere Infos bei Bernd Christensen, Tel. 0 93 42 / 85 235 und im Internet unter www.sternwarte-wertheim.de.